

Region

Gemeinde legt die Concert Hall öffentlich auf

Gstaader Jahrhundertprojekt Die Gemeinde Saanen startet das Mitwirkungsverfahren. Die Sportzentrum Gstaad AG und die Stiftung Gstaad Concert Hall übernehmen die Hauptrollen in der Weiterentwicklung des Sport- und Kulturzentrums.

Svend Peternell

Auf dem Areal des Sportzentrums Gstaad soll Grosses entstehen. Die Rede ist sogar von einem Jahrhundertprojekt, wie die Gemeinde Saanen in einem Communiqué mitteilt. Im Mittelpunkt stehen der Neubau einer multifunktionalen Sport- und Eventhalle anstelle der bestehenden Tennishalle sowie die neue Gstaad Concert Hall, welche das heutige Menuhin-Konzertzelt ersetzt. Zusammen mit einem unterirdischen Parkhaus ergänzen diese beiden Bauten das bestehende Angebot mit dem Hallenbad, der Curlinghalle und den Ausenanlagen.

An der Weiterentwicklung des Sport- und Kulturzentrums Gstaad arbeiten die Sportzentrum Gstaad AG, die Stiftung Gstaad Concert Hall und die Gemeinde Saanen schon eine Weile lang. Bereits vor knapp zwei Jahren hatte diese Zeitung unter dem Titel «Grossprojekt mit Concert Hall geplant» von diesen Plänen berichtet. «Die Gemeinde hat die Federführung des Gesamtprojekts übernommen», hiess es da auch. Das hat sich nun etwas geändert.

Sportzentrum und Stiftung in den Hauptrollen

Die Gemeinde Saanen überlässt die Hauptrollen der Sportzentrum Gstaad AG sowie der Stiftung Gstaad Concert Hall. «Bei den Institutionen übernehmen die Bauherrschaft und somit als zukünftige Eigentümer der gesamten Anlagen die Verantwortung», heisst es in der Medienmitteilung der Gemeinde Saanen.

Das Gesamtprojekt soll auch mehrheitlich privat finanziert werden. Gemeindepräsident Toni von Grünigen (SVP) geht von Gesamtkosten von 105 bis 110 Millionen Franken aus. Damit soll auch ein Fonds geöffnet werden, um die herausfordernden

Für das Jahrhundertprojekt rechnet man mit Kosten von 105 bis 110 Millionen Franken. Damit soll auch ein Fonds für den Betrieb geöffnet werden.

den Betriebskosten stemmen zu können.

Wie sieht denn nun die Rolle der Gemeinde genau aus? Sie «schafft die nötigen Rahmenbedingungen und wird zu gegebener Zeit über die Finanzierung der Sport- und Eventhalle sowie von Teilen der Autocinshallen und der Umgebung beschliessen», heisst es weiter in der Mitteilung. Toni von Grünigen geht davon aus, dass an der nächsten Gemeinderatssitzung schon Entscheidungen gefällt oder zumindest konkretere Zahlen genannt werden könnten.

Die Gemeinde wird weiter in der sechsköpfigen Baukommission für das Sport- und Kulturzentrum mit zwei Ratsmitgliedern (Patricia Matti und Nathanael Perreten) vertreten sein. Die Sportzentrum AG selbst nimmt mit Bruno Sumi und Ruedi Kunz Einsitz.

Concert Hall ohne Investitionen der Gemeinde

Von der Stiftung Gstaad Concert Hall sind Hans-Ueli Tschanz (als Mitglied des Verwaltungsrats des Gstaad Menuhin Festivals) und Marcel Bach (als Organisator der Country Night Gstaad) in der Baukommission dabei. «Für die Concert Hall sind keine Investitionen vonseiten der Gemeinde vorgesehen», sagt Toni von



Im Perimeter des Sportzentrums (rote Linie) sollen die neue Gstaad Concert Hall und eine Sport- und Eventhalle entstehen. Foto: PD

Grünigen. Bezüglich Finanzierung und das öffentliche Vergaberecht existieren für die beiden Bauherrschaften jeweils unterschiedliche Rahmenbedingungen und Voraussetzungen. Darum weisen die beiden Projektbestandteile zurzeit unterschiedliche Planungsstände auf, heisst es in der Mitteilung der Gemeinde: «Ein wichtiger Meilenstein im Projektlauf ist die Anpassung des Baureglements und des Zonenplans.»

Was sind denn nun die markantesten Änderungen gegenüber Anfang 2022? «Das Ganze wird konkreter», sagt Gemeindeprä-

sident Toni von Grünigen. «Es wurde ein qualitätssicherndes Verfahren durchgeführt. Und der Öffentlichkeit wird eine Mitwirkung ermöglicht.» Diese wird von heute Dienstag an amtlich publiziert. Dabei werden alle interessierten Personen eingeladen, bis zum 17. Mai Eingaben und Anregungen zuhanden der Planungsbehörde der Gemeinde einzureichen.

Informationsveranstaltung am Mittwoch, 24. April, 20 Uhr, im Kirchgemeindehaus Gstaad, durch Projektpartner und Planungsbehörde.

Auch für Versammlungen und Kongresse gedacht

Das Projekt des Sport- und Kulturzentrums mit den weiterentwickelten Angeboten in Gstaad kann gemäss den Initianten von der ortsansässigen Bevölkerung, den einheimischen Vereinen wie auch den Gästen des Saanenlands genutzt werden. Die Gstaad Concert Hall soll dem Menuhin Festival und der Country Night Gstaad als neue Konzertlokalität dienen, aber auch weiteren bestehenden und zukünftigen Veranstaltungen im kulturellen, gesellschaftlichen und touristischen

Bereich die Möglichkeit bieten, sich zu etablieren.

Die multifunktionale Sport- und Eventhalle erlaubt weiterhin wetterunabhängiges Tennisspielen. Sie kann aber dank der vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten und in Kombination mit der Gstaad Concert Hall und deren Annexräumen auch für grosse Versammlungen, Kongresse und Ausstellungen (inklusive der Gewerbeausstellung Gstaader Messe) genutzt werden. (sp/PP)

Stadt realisiert neue Brücke – und erst danach die Busspur

Milchbrüggli am Bahnhof Thun Nach dem Abbruch des alten Milchbrüggli starten nun die Bauarbeiten für den Ersatz.

Die alte Brücke ist Geschichte: Anfang März wurde der 100-jährige Übergang über die Frutigenstrasse zwischen Bahnhof und Molkeriweg abgebrochen. Fussgängerinnen und Fussgänger können seither eine provisorische Passerelle nutzen. Am 23. April starten nun die Bauarbeiten für den Ersatz des Milchbrüggli, wie die Stadt am Montag mitteilte.

In einem Stück gebaut

SBB und Stadt Thun realisieren die neue Brücke gemeinsam – und teilen sich auch die Kosten von knapp 3 Millionen Franken. «Aufgrund des zentralen Standorts und der Nähe zum denkmalgeschützten Dienstgebäude der SBB an der Rampenstrasse kommt der Passerelle auch eine prägende gestalterische Bedeutung zu», heisst es in der Mitteilung weiter. Die Neugestaltung sei deshalb in Absprache mit der kantonalen Denkmalpflege erarbeitet worden.



Hier fehlt eine Brücke. Das Milchbrüggli wird neu gebaut. 2025 soll das Trottoir links im Bild einer Bus- und Velospur weichen. Foto: Michael Gurtner

Die neue Brücke – mit gleichem Erscheinungsbild wie die bisherige – wird rund 31 Meter lang und 4,2 Meter breit. Die Durchfahrtsbreite ist aufgrund der Durchfahrtsbreite des Dienstgebäudes auf der Bahnhofseite vorgegeben und beträgt 3,4 Meter.

«Die Brücke wird monolithisch, also in einem Stück gebaut und mit den Pfeilern und den Fundamenten verbunden», schreibt die Stadt.

Die Brückenoberfläche wird aus Gussasphalt bestehen. Taktvisuelle Markierungen am Bo-

den dienen Menschen mit eingeschränktem Sehvermögen zur besseren Orientierung. Auf Bahnhofseite entsteht zudem ein zusätzlicher Treppenaufgang zur Frutigenstrasse und zum Personendurchgang mit direktem Zugang zu den Perrons.

Busspur kommt 2025

Dieser Personendurchgang wurde erstellt, damit das direkt daneben liegende Trottoir in der Unterführung Frutigenstrasse aufgehoben und durch eine separate Bus- und Fahrradspur stadteinwärts ersetzt werden kann. Vor zwei Jahren hiess es bei der Stadt, dass Ende 2022 das Bausuch eingereicht werden sollte. Warum hat sich dies verzögert? «Als klar war, dass das Milchbrüggli rasch ersetzt werden muss, haben wir bewusst zugewartet», sagt Beat Baumann, Leiter des Thuner Tiefbauamts. So könnten Synergien genutzt und die beiden Projekte aufeinander abgestimmt werden.

«Wenn das neue Milchbrüggli steht, wollen wir die Bus- und Velospur umsetzen.» Aktuell werde das Bausuch vorbereitet. Effektiver Baustart dürfe im Frühling 2025 sein.

Während der Bauarbeiten für das neue Milchbrüggli gilt auf der Frutigenstrasse stadteinwärts zwischen Mönchplatz und Maulbeerkreisel Einbahnverkehr. «Der motorisierte Verkehr stadtauswärts wird über die Aarestrasse und die Mittlere Strasse geführt. Auch die STI-Buslinien Nr. 3 und 5 werden stadtauswärts über die Mittlere Strasse umgeleitet», teilt die Stadt mit. Für Fahrradfahrende bleibt die Durchfahrt auf der Frutigenstrasse in beide Richtungen möglich.

Und der Veloweg?

Für die Stadt ist das Brüggli «ein wichtiger Bestandteil des Fuss- und Veloverkehrsanetzes und Teil der künftigen Langsamverkehrsverbindung Bahnhof-Selve-

Schwäbi». Diese sorgte im Rahmen der letzten Sitzung des Thuner Stadtparlaments für Verwirrung: Die BLS, die den Bahnhof Thun 2025 von Land abgeben, hiess es. Der Knackpunkt liege hinter dem Aarezentrum und entlang der Bahngelände, sagte Bauvorsteher Reto Schertenleib (SVP). Die BLS betonte gegenüber dieser Zeitung allerdings, es handle sich um ein Missverständnis: Die Planung des Velowegs solle wie vorgesehen weitergeführt werden – «die BLS steht diesem Vorhaben nicht im Weg».

«Auch wir haben jetzt Signale der BLS, dass die Langsamverkehrsverbindung realisierbar sei», erklärt nun Beat Baumann. Der Leiter des Tiefbauamts führt aus, dass Gespräche laufen: «Wir haben noch keinen definitiven Bescheid, aber wir sind optimistisch.»

Michael Gurtner